

Vor hundert Jahren tobte der Erste Weltkrieg, der Millionen von Menschen das Leben kostete. Darüber wurde im letzten Jahr anlässlich des Kriegsbeginns im Jahr 1914 zahlreich in den Medien berichtet. Doch wie erging es den Menschen, die als Soldaten von hier in den Krieg zogen? Und wie veränderte der Krieg den Alltag der Menschen in und um Ochsenhausen? Dies versucht die Ausstellung »Ochsenhausen im Ersten Weltkrieg - In ein deutsches Haus gehört in dieser Zeit kein Kuchen« im Klostermuseum Ochsenhausen aufzuzeigen.

Die Ausstellung macht deutlich, dass der Erste Weltkrieg in all seiner Grausamkeit nicht nur auf fernen Schlachtfeldern stattfand, sondern auch ganz erhebliche Auswirkungen auf die Menschen hier in Oberschwaben hatte. Auf den Bauernhöfen und in den Handwerksbetrieben fehlen die Männer. Frauen übernehmen zusätzlich deren Aufgaben. Und je länger der Krieg dauert, desto schwieriger wird die Versorgungslage auch in der Heimat. Lebensmittel werden rationiert und selbst in unserer landwirtschaftlich geprägten Region bringt dies massive Einschränkungen mit sich. Den Soldaten an der Front werden sogenannte »Liebesgaben« geschickt: Lebensmittel, Socken und warme Unterhosen. In zahlreichen Sammelaktionen werden Geld und Rohstoffe gesammelt, selbst kupferne Kochtöpfe und Kirchenglocken werden eingezogen.

Gleichzeitig werden die Menschen in der Heimat mit gefallenen und verwundeten Soldaten konfrontiert. In Ochsenhausen wird ein Lazarett eingerichtet und bereits im ersten Kriegsmonat August 1914 sterben die ersten Soldaten aus Ochsenhausen, Reinstetten und Mittelbuch. Über vier Jahre lang geht das Töten pausenlos weiter. Bis der Biberacher Abgeordnete und Staatssekretär Matthias Erzberger schließlich am 11. November 1918 den Waffenstillstand unterzeichnet und damit nach über vier Jahren das millionenfache Töten beendet, sind dem Krieg aus dem Gebiet der heutigen Stadt Ochsenhausen fast 200 überwiegend junge Menschen zum Opfer gefallen.

Vor dem Gang an die Front ließen sich viele Soldaten porträtieren – wie hier der aus Ochsenhausen stammende Alois Vabank.



Postkarte, die Kriegszerstörungen in der heutigen Partnerstadt La Fère zeigt.



Postkarte von Georg Kleinsner aus einem Lazarett in Belgien

Ein in einer Kirche in Frontnähe eingerichtetes Lazarett



Das Bezirkskrankenhaus Ochsenhausen wurde teilweise als Lazarett benutzt.





STADT OCHSENHAUSEN

Die Ausstellung stellt anhand von Archivalien, Zeitungsausschnitten und Fotos dar, wie die Menschen aus Ochsenhausen und den heutigen Teilorten den Ersten Weltkrieg erlebten. Das umfangreiche Material wurde von einem kleinen Kreis von Heimatforschern unter der Führung von Johannes Angele aus Reinstetten gesammelt und aufbereitet. Hinzu kommen zahlreiche Leihgaben aus der Bevölkerung, die für die Ausstellung Feldpostbriefe und -karten, Orden und Urkunden, Sterbebilder und Todesanzeigen, Uniformteile, Militärpässe, Bezugsscheine und vieles mehr zur Verfügung gestellt hat. Gerade diese privaten Leihgaben zeigen, dass die Erinnerung an diese Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts und die Erinnerung an die gefallenen Angehörigen auch nach hundert Jahren immer noch lebendig ist.

OCHSENHAUSEN IM ERSTEN WELTKRIEG

Eine Ausstellung im Klostermuseum Ochsenhausen
25. September 2015 bis 24. Januar 2016

Führungen

- Samstag, 3. Oktober, 15 Uhr
- Sonntag, 18. Oktober, 15 Uhr
- Samstag, 31. Oktober, 15 Uhr
- Sonntag, 15. November, 15 Uhr
- Sonntag, 29. November, 15 Uhr
- Samstag, 12. Dezember, 15 Uhr
- Sonntag, 27. Dezember, 15 Uhr
- Samstag, 9. Januar, 15 Uhr
- Sonntag, 24. Januar, 15 Uhr

Die Führungen sind öffentlich.
Eine Anmeldung dazu ist nicht erforderlich.
Zusätzlich werden für Schulklassen und für Gruppen Sonderführungen nach Terminvereinbarung angeboten.

Öffnungszeiten

- bis 31. Oktober:
Dienstag bis Freitag 10 – 12 Uhr und 14 – 17 Uhr,
Samstag, Sonn- und Feiertag 10 – 17 Uhr
- ab 1. November:
Samstag, Sonn- und Feiertag 14 – 17 Uhr
Heiligabend, 1. Weihnachtsfeiertag und Silvester geschlossen

Eintritt

- Erwachsene 3,00 €
- Schüler, Studenten und Schwerbehinderte 2,00 €
- Familienkarte 4,50 €
- Gruppen ab 20 Personen 2,50 €
- Aufpreis für Führung 2,00 €

Ausstellungsort

Klostermuseum Ochsenhausen
Schlossbezirk 4, 88416 Ochsenhausen
Telefon 0 73 52-94 14 60

In ein deutsches Haus gehört in dieser Zeit kein Kuchen.

Ausschnitt aus dem Rottumboten vom 4. Januar 1915, in dem wegen der Rationierung zur sparsamen Verwendung von Lebensmitteln aufgerufen wird.

Information und Sonderführungen

Stadtverwaltung Ochsenhausen
Michael Schmid-Sax
Marktplatz 1, 88416 Ochsenhausen
Telefon 0 73 52-92 20 22
schmid-sax@ochsenhausen.de
www.ochsenhausen.de



Durchschossenes Gebetbüchlein, das der Unteroffizier Franz Klumpp aus Ochsenhausen in der Brusttasche trug und das ihm vermutlich das Leben gerettet hat.

Gedenktafel mit den Kriegsteilnehmern und Gefallenen aus Goppertshofen



» In ein deutsches Haus gehört in dieser Zeit kein Kuchen «

